

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule im Bornstedter Feld
in Potsdam**

SCHULVISITATION



Schulvisitation
Brandenburg

Schulbesuch

18./19./20.11.2015

Schulträger

Kreisfreie Stadt Potsdam



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilmerkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule im Bornstedter Feld unter www.grundschule-bornstedter-feld.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	162	157	97
Eltern	237	180	70
Lehrkräfte	21	19	90

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen		
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25	
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/20	
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9	

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	11	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	2	3	19	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule im Bornstedter Feld wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule im Bornstedter Feld wurde 2012 gegründet und führt im Schuljahr 2015/2016 erstmals Klassen in allen sechs Jahrgangsstufen. Für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ist eine „Willkommensklasse“ zum Erlernen der deutschen Sprache eingerichtet. Schwerpunkt der schulischen Arbeit bilden laut Schulprogramm die künstlerischen, musischen und sportlichen Lernbereiche sowie die Entwicklung zu einer guten und gesunden Schule.

Träger der Schule ist die kreisfreie Stadt Potsdam. Der Schulbezirk ist deckungsgleich mit dem der Grundschulen und der Primarstufen an weiterführenden Schulen in Potsdam. Als Schuleinzugsbereich ist der Norden des Stadtgebiets festgelegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Der Schulträger investierte ca. 14.300.000 € in den Neubau von Schulhaus, Zweifeldturnhalle und deren Ausstattung sowie in die Gestaltung von Schulhof, Freiluftsport- und Außenanlagen. Das weitläufige, teilweise begrünte Außengelände bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten für eine aktive und bewegte Pausengestaltung sowie Rückzugsoptionen. Schulhaus und Turnhalle sind behindertengerecht ausgestattet. Bei Bedarf können Schülerinnen und Schüler auf den Fluren befindliche Schließfachschränke anmieten. Für den Unterricht stehen auf drei Etagen 18 Klassenräume, sechs davon mit einem Teilungsraum, Fachräume für Musik, Kunst, Naturwissenschaften und Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) zur Verfügung. Auf jeder Etage gibt es einen zusätzlichen Förderraum. Alle Klassenräume und der Fachraum für Naturwissenschaften sind mit einem interaktiven Whiteboard, Dokumentenkamera und Laptop ausgestattet. Eine weitere interaktive Tafel ist transportabel und flexibel einsetzbar. Der Computerraum mit Laptops bietet Arbeitsplätze für eine halbe Klasse. Im Erdgeschoss befinden sich der Schulleitungsbereich, das Sekretariat, der Hausmeisterraum, die Bibliothek und die Aula. Während der Einnahme der Schulspeisung kommt es durch die nach oben offene galerieartige Gestaltung der Aula zu geräuschbedingten Beeinträchtigungen des Unterrichts in den angrenzenden Räumen im 1. Obergeschoss. Das Lehrerzimmer, ein kleiner Konferenzraum und der Lehrmittelraum sind zweckdienlich ausgestattet und bieten gute Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte. Das Schulhaus ist durch einen überdachten und verglasten Gang mit dem benachbarten Hortgebäude verbunden. Die „Willkommensklasse“ ist in einem Hortraum untergebracht. Zwei Klassenräume der Schule befinden sich in Doppelnutzung durch den Hort.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 476 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist wegen der aufwachsenden Anzahl der Jahrgangsstufen beständig angestiegen. Die Schule ist in den einzelnen Jahrgangsstufen zwei- bis vierzünftig organisiert. Die Klassenfrequenzen variieren von 19 bis 28 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt 18 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache besuchen die Schule. Es lernen 18 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „geistige Entwicklung“, „Hören“ und „Sehen“ sowie autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 28 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter drei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Eine Lehrkraft von einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Grundschule im Bornstedter Feld. Das Kollegium ist mit einem Altersdurchschnitt von 40 Jahren deutlich jünger als im Landesdurchschnitt. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stark verändert. Es verließen acht Lehrkräfte die Schule und insgesamt 21 Lehrkräfte kamen neu an die Schule. Es werden zurzeit vier Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Die Schulleiterin Frau Hoffmann leitet die

⁵ Schulträgerauskunft vom 13.10.2015.

Schule seit dem Schuljahr 2013/2014. Sie wird seitdem in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Tiedmann unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine pädagogische Mitarbeiterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,88	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,88				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,48	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,12				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,48	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,04	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,36	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,08				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,52	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,92	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,04	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,36	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,96	3,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,96				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,24				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,48	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,48	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,04	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,88	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,12	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,16				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,88	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,16	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		2			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		2			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulk Kooperationen
2			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
1					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=106677&cHash=240bf04069c75a0d3321ed87b491d7e5>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule im Bornstedter Feld dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte hoben gleichermaßen die sehr guten räumlichen und sächlichen Bedingungen hervor.

Eltern schätzen die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Ihre Anregungen für außerunterrichtliche Angebote werden seitens der Schule gern angenommen. Die Lehrkräfte erteilen aus Sicht der Eltern guten und modernen Unterricht. Im sehr jungen Kollegium sehen sie ein gutes Potential für Innovation. Gleichwohl kritisierten Eltern die häufigen Wechsel von Lehrkräften und wünschen sich eine stärkere Unterstützung seitens der Schulaufsicht.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich in schulische Entscheidungen einbezogen und hoben hervor, dass ihre Vorschläge nach Möglichkeit auch umgesetzt werden, beispielsweise die verlängerten Pausenzeiten zwischen den Unterrichtsblöcken. Die gut ausgestattete Bibliothek, Projekte und die Vorlesezeit gefallen ihnen besonders gut. Für den Schulhof wünschen sich die Schülerinnen und Schüler weitere Spielgeräte, Bäume, mehr Grün und weniger Beton. Im Schulhaus hätten sie gern Wasserspender auch in den oberen Etagen. Zudem fehlt aus ihrer Sicht noch ein Schulgarten.

Die Lehrkräfte fühlen sich wohl in ihrem Kollegium und arbeiten gern mit ihren freundlichen Schülerinnen und Schülern. Sie stellen sich den neuen Herausforderungen an eine innovative, im Aufbau befindliche Schule. Dabei können sie eigene Ideen einbringen und verwirklichen sowie ihre Kreativität ausleben. Der hohe Anspruch an die eigene Arbeit führt sie nach ihrer Aussage bisweilen jedoch an die Belastungsgrenze.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	28	60	0	4	8	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

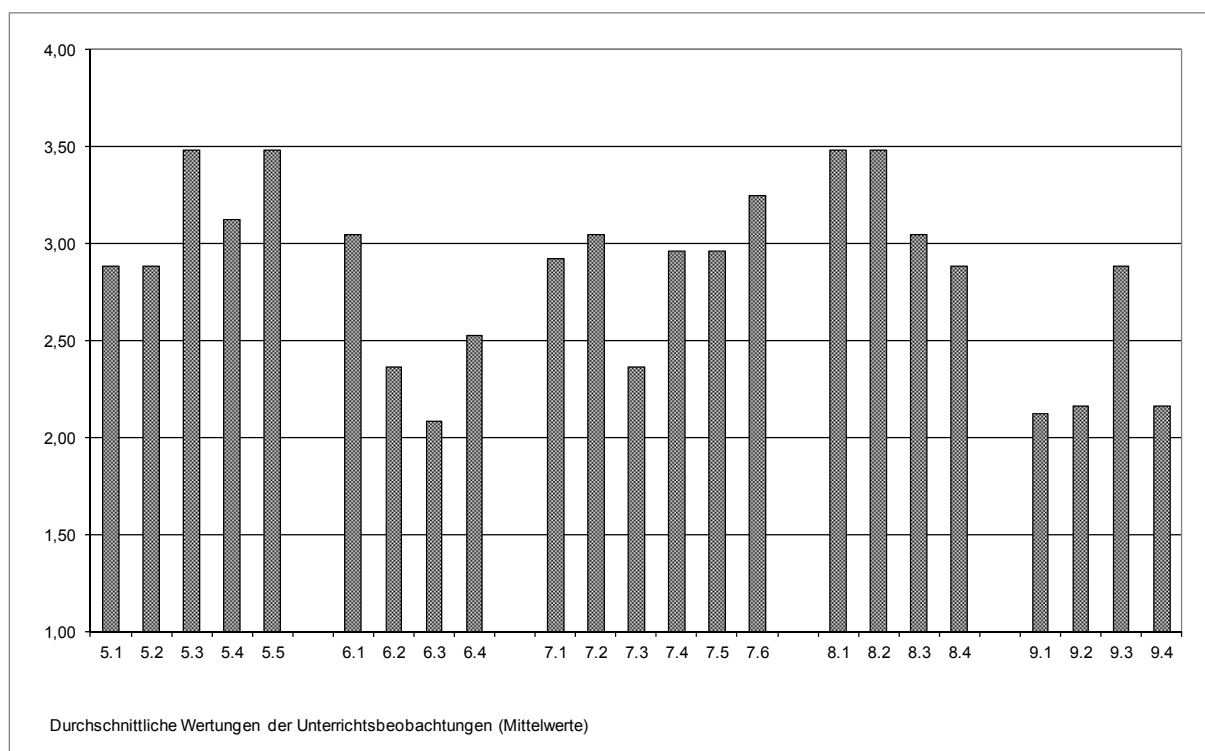
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
28	60	0	12

Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilverkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilverkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

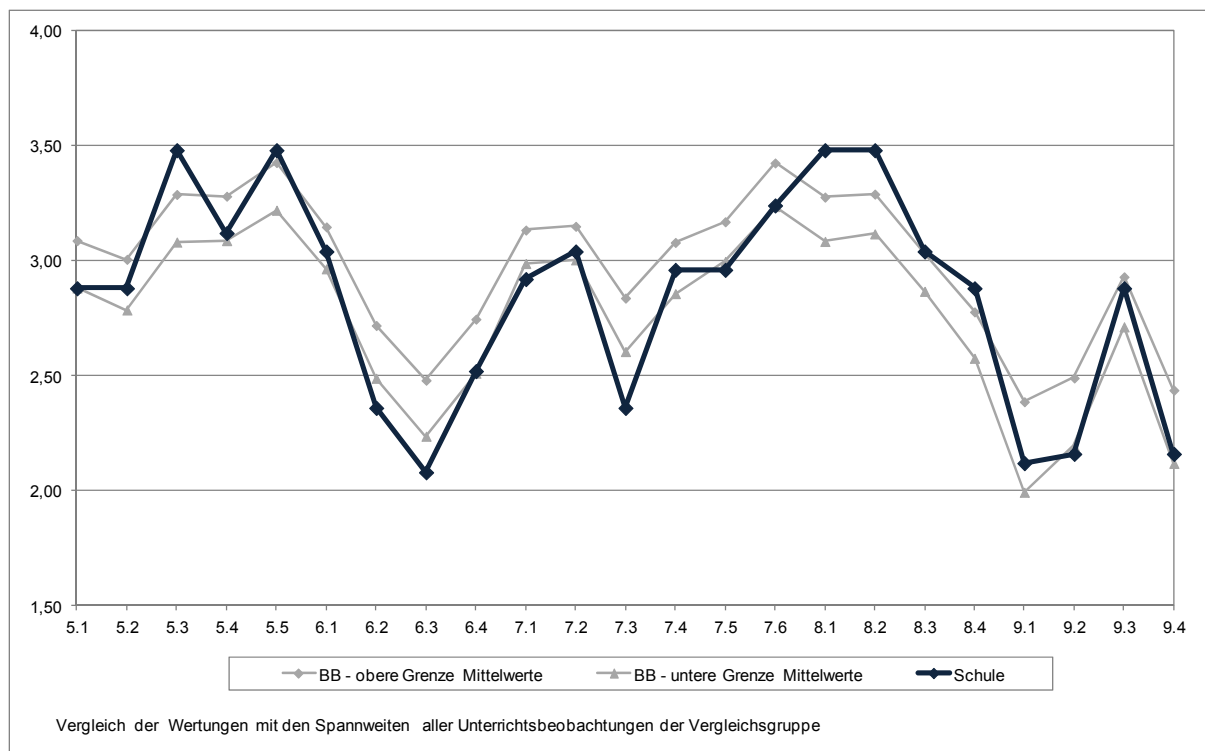
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule im Bornstedter Feld dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9045 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise auf Inaktivität oder vereinzelte Regelverstöße. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war von gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trugen neben Einfühlungsvermögen und einem wertschätzenden Umgangston auch die positive Mimik und Gestik der Lehrkräfte bei. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um, hörten einander zu und zeigten sich in hohem Maße kooperations- und hilfsbereit.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde mehrheitlich effektiv für den Lernprozess genutzt. Sie achteten zumeist auf ein angemessenes Unterrichtstempo, sodass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnte. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten die Lehrkräfte nicht gleichermaßen. Größtenteils legten sie ihr Augenmerk eher auf die gesamte Lerngruppe und beschränkten die individuelle Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Geplante, an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtete differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten kamen selten zum Einsatz. Die Mehrzahl der Lehrkräfte stärkte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch ermunternde Worte, durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte und Lob für gute Leistungen. Leistungsrückmeldungen erfolgten oftmals ohne fundierte Begründung oder bezogen sich eher auf die gesamte Lerngruppe als auf Schülerinnen und Schüler im Einzelnen.

Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgabenstellungen und gezielte Ansprache zur Mitarbeit. Der oftmals stark lehrkräftegesteuerte Unterricht gab den Schülerinnen und Schülern jedoch wenig Raum, in eigener Verantwortung nach Lösungswegen zu suchen und diese umzusetzen. Zumeist stand das formale Abarbeiten vorgegebener Aufgaben in Einzelarbeit im Mittelpunkt. Nur in geringem Umfang erhielten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zur Auswahl von Methoden und Lernmitteln oder die Möglichkeit, die zeitliche Abfolge beim Lösen von Aufgaben selbst zu bestimmen. Die Reflexion des Lernprozesses erfolgte häufig durch Selbstkontrolle mit Hilfe von Lösungsblättern oder das mündliche Vergleichen von Lösungen. Nur selten wurde es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Lösungswege darzulegen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu diskutieren. Fehler wurden aufgegriffen, deren Ursachen ergründet und für die weitere Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff genutzt.

Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten gestalteten sich fließend. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren zumeist zweckmäßig gewählt. Die Lehrkräfte legten mehrheitlich den Unterrichtsverlauf dar, teilweise in visualisierter Form. Ziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte wurden demgegenüber nicht immer hinreichend verdeutlicht, eine Zielreflexion am Stundenende war selten beobachtbar. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass es kaum Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler meist zügig mit der Arbeit beginnen konnten. Beim Lösen der Aufgaben wurden Erfahrungen aus der Alltags- und Lebenswelt genutzt und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eingeräumt, erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse zur Anwendung zu bringen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die von den Lehrkräften erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne sind regelmäßig Beratungsgegenstand der Fachkonferenzen. In den eingesehenen Plänen der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T, Sachunterricht und Sport ist der

kompetenzorientierte Lernansatz weitgehend erkennbar. Zumeist sind die angestrebten Kompetenzen inhaltlich untersetzt. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte finden in den schuleigenen Lehrplänen in unterschiedlichem Maße Berücksichtigung. Überwiegend sind lediglich die beteiligten Unterrichtsfächer ohne konkrete Inhalte aufgelistet. Die Planungen für Projekte unter Einbindung verschiedener Unterrichtsfächer, beispielsweise zu jahreszeitlichen Themen oder dem Musiktheater im Rahmen der Neigungsdifferenzierung, erfolgen in den Jahrgangsteams. Die Medienkonzeption und der schuleigene Lehrplan für den Sachunterricht beinhalten angestrebte Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit modernen Medien. Neben der Vermittlung von Grundlagen in Textverarbeitung, Präsentation und Internetnutzung erfolgt auch die kritische Auseinandersetzung mit der Medienwelt.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern fühlen sich über Ziele und Inhalte des Unterrichts hinreichend informiert. Dies geschieht zumeist am Anfang eines Schuljahres in den ersten Unterrichtsstunden bzw. in der ersten Elternversammlung und zu den Elternsprechtagen. Zudem nutzt die Schule Jahrgangsbriefe, um Eltern u. a. wesentliche Unterrichtsinhalte einzelner Fächer, Grundlagen der Leistungsbewertung und die Anforderungen zum Wechsel in weiterführende Schulen zu verdeutlichen. Grundsätze der Leistungserziehung, Leistungserfassung und Leistungsbewertung sowie Hausaufgaben sind Bestandteil des Schulprogramms. Sowohl die Konferenz der Lehrkräfte als auch die Fachkonferenzen haben Beschlüsse zur Bewertung von schriftlichen und mündlichen Leistungen gefasst und aktualisieren diese bei Bedarf. Festgelegt sind u. a. die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht, von Vorträgen, Partner- und Gruppenarbeit. Schülerinnen und Schülern sind die Kriterien zur mündlichen Bewertung nicht umfänglich bekannt.

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind durch die Mitwirkungsgremien beschlossen und im Schulprogramm, in der Förderkonzeption sowie im Konzept zur Leistungs- und Begabungsförderung dokumentiert. Sie beinhalten u. a. Aussagen zur sonderpädagogischen Förderung, zur Begabtenförderung und zum Umgang mit Teilleistungsstörungen. Der offene Frühbeginn in allen Jahrgangsstufen dient dem Training von Basiskompetenzen. Für besondere Talente erfolgt über den Unterricht hinaus eine Förderung in Arbeitsgemeinschaften wie Mathematik, Robotics und Schach. Der Ausprägung künstlerischer und sportlicher Begabungen und Neigungen dienen der Schulchor und das Schulorchester, das Musiktheater und das breite, zum Teil kostenpflichtige, Angebot an Arbeitsgemeinschaften. In der Willkommensklasse erlernen Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache Deutsch als Fremdsprache, bevor sie in den Regelunterricht integriert werden. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 erhält Sportförderunterricht, um bei ihnen Freude und Interesse an Bewegung zu wecken und ihnen so Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Dafür haben drei Lehrkräfte eine entsprechende Qualifikation erworben. Je zwei Lehrkräfte haben sich zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. im Rechnen fortgebildet und erteilen Förderunterricht in diesen beiden Bereichen. Bei der Lern Diagnostik und der individuellen Förderung im gemeinsamen Unterricht können die Lehrkräfte auf die Kompetenzen der drei Sonderpädagoginnen zurückgreifen, von denen eine gerade ein Studium im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ absolviert. Einzelne Lehrkräfte besitzen Kompetenzen auf dem Gebiet der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL).

Die Konferenz der Lehrkräfte hat sich zur Lernbeobachtung und zu diagnostischen Testverfahren verständigt. Grundlage der zielgerichteten Förderung ist die individuelle Lernausgangslage jeder Schülerin und jedes Schülers. Diese wird an der Schule in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, vereinzelt auch in den Jahrgangsstufen 2 und 4, mit den ILeA⁷-Materialien des LISUM⁸ ermittelt. Des Weiteren werden die Resultate der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten mit einbezogen. Auf Grundlage der Ergebnisse erstellen die Lehrkräfte die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler und stimmen ihr weiteres

⁷ Individuelle Lernstandsanalyse.

⁸ Landesinstitut für Schulen und Medien Berlin-Brandenburg.

unterrichtliches Vorgehen darauf ab. Die Klassenlehrkräfte erarbeiten gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Beteiligung der Eltern ist ausgewiesen, eine mindestens halbjährliche Fortschreibung dagegen nicht. Für die äußerliche und inhaltliche Gestaltung der Portfolios der Schülerinnen und Schüler gibt es bislang keine schuleinheitlichen Verabredungen.

Eltern bekommen Informationen zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung ihrer Kinder in den zweimal jährlich im Herbst und im Frühjahr stattfindenden individuellen Elterngesprächen. Schülerinnen und Schüler sehen sich nicht in jedem Fall über ihren aktuellen Leistungsstand ausreichend informiert und beschreiben ein unterschiedliches Vorgehen der Lehrkräfte. Während sie von einzelnen Lehrkräften Trendzensuren bzw. Zensurenübersichten bekommen, müssen sie bei anderen ihre Zensuren erfragen.

4.4 Schulkultur

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens. Wichtige Angelegenheiten werden in den Mitwirkungsgruppen, auf der Schulhomepage, durch Aushänge im Schulhaus oder per E-Mail kommuniziert. Gemeinsam wurde über den Schulnamen beraten und abgestimmt, ein Schullogo ist in Erarbeitung. Verschiedene, jährlich wiederkehrende Höhepunkte wie der Vorlesetag, Theateraufführungen und das Spiel- und Sportfest stärken die Identifikation mit der Schule und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder der Schulgemeinschaft. Schülerinnen und Schüler tragen Verantwortung bei der Ausgestaltung des Schulhauses und unterstützen ihre Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht. Zudem können sie bei verschiedenen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben ihre besonderen Talente unter Beweis stellen. Eltern zeigen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft für die Schule ihrer Kinder. Sie sind an der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte beteiligt. Sie helfen den Lehrkräften bei der Vorbereitung und Durchführung von Klassen- und Schulveranstaltungen oder als Lesemuttis. Die Mitglieder des aktiven Schulfördervereins unterstützen die Schule auf vielfältige Art und Weise ideell und materiell. Sie organisieren u. a. die Sponsorenläufe, die Gestaltung und Finanzierung der Homepage sowie den Aufbau der Schulbibliothek, die von einer Mutter geleitet wird. Die Lehrkräfte sprechen die Eltern gezielt an und nutzen deren besondere Kompetenzen bewusst im Unterricht, wie beispielsweise das Vorstellen von Berufen oder Besuche an Arbeitsplätzen.

Eine über die Netzwerkarbeit hinausgehende Zusammenarbeit mit anderen regionalen Grund- und Förderschulen beschränkt sich auf den gelegentlichen Erfahrungsaustausch auf Schulleitungsebene mit der Fröbelschule Potsdam, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie die vereinzelte Teilnahme von Lehrkräften an Treffen von SINUS⁹-Schulen. Eine überregionale bzw. internationale Schulpartnerschaft unterhält die Schule bislang nicht. Gemeinsam mit der benachbarten Kindertagesstätte (Kita) „Sinnesgarten“ gestaltet die Schule auf Grundlage eines Kooperationsvertrags den Übergang in die Jahrgangsstufe 1. Alle Maßnahmen und Projekte sind abgesprochen, terminiert und Verantwortlichkeiten seitens der Kita und der Grundschule festgelegt. So lernen die zukünftigen Schülerinnen und Schüler die Schule beim Schnupperunterricht und der Teilnahme an schulischen Höhepunkten kennen und Grundschülerinnen und Grundschüler lesen den Kitakindern vor. Eltern bekommen alle wichtigen Informationen zur Schulaufnahme und werden nach der Einschulung ihrer Kinder um Rückmeldungen zum Verfahren gebeten. Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher nutzen den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und besuchen gemeinsame thematische Veranstaltungen in der Schule. Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen im Rahmen des Übergangsverfahrens in die Sekundarstufe I steht erst am Anfang. Für Eltern finden Informationsveranstaltungen statt, bei denen ihnen der Ablauf des Verfahrens erläutert wird. Termine von Tagen der offenen Tür und Schnupperunterricht an den weiterführenden Schulen werden an sie weitergereicht.

⁹ Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Mit einer Vielzahl außerschulischer Kooperationspartner besteht eine beständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese basiert zumeist auf schriftlichen Vereinbarungen. Die inhaltliche Arbeit reicht u. a. von der Förderung sportlicher Interessen und Begabungen durch Sportvereine wie beispielsweise den Potsdamer Kickers 94 e. V. sowie den Zirkus Montelino bis zu künstlerisch-musischen und weiteren Bildungsangeboten durch den Treffpunkt Freizeit in Potsdam und verschiedene Musikschulen. Mitglieder vom Seniorpartner in School Landesverband Brandenburg e. V. wirken zudem als Mediatoren zur Streitschlichtung an der Schule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin der Grundschule im Bornstedter Feld hat klare Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule. Frau Hoffmann kommuniziert diese in den Mitwirkungsgremien und in der Öffentlichkeit, sodass sie allen Beteiligten transparent sind. Sie möchte keine einseitige Ausrichtung der Schule, sieht aber besonderes Potential im künstlerisch-musischen Bereich und in der Entwicklung zu einer guten und gesunden Schule. Die Einführung des neuen Rahmenlehrplans möchte sie für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität nutzen. Wichtige Anliegen betrifft des Kollegiums sind für Frau Hoffmann dessen Stabilisierung in seiner Zusammensetzung und dessen Weiterentwicklung zu einem Lehrkräfteteam. Bei der Umsetzung der Ziele bezieht die Schulleiterin die Schulgemeinschaft mit ein. Verschiedene Verantwortlichkeiten mit klar abgegrenzten Arbeitsaufgaben delegiert sie innerhalb der Schule an ihre Stellvertreterin und die Lehrkräfte. Dieses spiegelt sich u. a. im Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und im Organigramm wider. Die Schulleiterin wird ihrer Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte gerecht und gibt diesen bei Problemen Hilfe und Unterstützung. Sie führt jährlich Leistungs- und Entwicklungsgespräche, in denen mit den Lehrkräften u. a. deren Unterrichtseinsatz und die Aufgabenverteilung abgestimmt werden. Die Beteiligung des Lehrerrats bei Entscheidungen ist gewährleistet. Die Schulleiterin beachtet die Kompetenzen der Arbeitsgremien der Lehrkräfte und sichert einen regelmäßigen Informationsaustausch zu Arbeitsergebnissen in der Konferenz der Lehrkräfte. Zweimalige Treffen mit den Leitungen der schulischen Fachkonferenzen im Laufe eines Schuljahres dienen zur gemeinsamen Arbeitsplanung. Protokolle und schulische Unterlagen sind übersichtlich geführt und zugänglich gelagert. Teilnahme, Inhalte, Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse sind ausgewiesen und Entwicklungsprozesse erkennbar. Die Schulleiterin arbeitet im Netzwerk 3 der Grund- und Förderschulen der Stadt Potsdam. In diesem Rahmen tauscht sie sich mit Schulleitungen anderer Schulen aus. Ergebnisse der Netzwerkarbeit, beispielsweise die Nutzung kompetenzorientierter Zeugnisse in den Jahrgangsstufen 1 und 2 werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und finden Eingang in die schulische Arbeit.

Die Schulleiterin ist stets präsent und ansprechbar. Sie arbeitet eng mit den schulischen Gremien zusammen und setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung in den Mitwirkungsgremien ein. Alle schulischen Mitwirkungsgremien entsprechen in ihrer Zusammensetzung den rechtlichen Vorgaben. Beratende Mitglieder der Eltern und Lehrkräfte sind gewählt, deren Teilnahme an den Beratungen ist gegeben. Eltern erhalten in den Jahrgangsbriefen alle notwendigen Informationen zu ihren Mitwirkungsrechten.

Das Engagement der Schulleiterin für die Schule findet die Anerkennung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern. Durch ihr eigenes Handeln gelingt es Frau Hoffmann, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse mit einzubringen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schulleiterin zu unterschiedlichen Anlässen verbal, durch Blumen und Präsente Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit. Dazu nutzt sie beispielsweise die Beratungen der Mitwirkungsgremien, Dankeschön-Veranstaltungen und Durchsagen über den Schulfunk. Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schüler werden durch die Schulleiterin bei Gesamt- und Teilschülerversammlungen gewürdigt.

Die Erarbeitung des Schulprogramms erfolgte durch eine aus Schulleitung und Lehrkräften bestehende Steuergruppe. Eltern waren als Mitglieder in verschiedenen Arbeitsgruppen

beteiligt. Im Juni 2015 setzte die Schulkonferenz das Schulprogramm per Beschluss in Kraft. Einen Schuljahresarbeitsplan mit festgelegten Maßnahmen zur Umsetzung von im Schulprogramm gesetzten Entwicklungsschwerpunkten gibt es nicht. Das Lehrkräftekollegium hat sich zu Qualitätsmerkmalen von Unterricht verständigt. Diese sind als „Leitgedanken für Bildung und Erziehung im Unterricht“ Bestandteil des Schulprogramms. Eines der angestrebten Ziele ist ein methodisch vielfältiger und lebensweltorientierter Unterricht, in dem die Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen werden und deren Neugierde und Forschergeist geweckt werden. Die Schulleitung wird ihrer Verantwortung für die schulinterne Qualitätsfürsorge gerecht. Durch zweimalige Hospitationen der Schulleiterin bei allen Lehrkräften im Laufe eines Schuljahrs verschafft sie sich einen Einblick in deren unterrichtliche Arbeit. Termine und Beobachtungsschwerpunkte sind für die Lehrkräfte transparent. Die Auswertung der Beobachtungsergebnisse erfolgt im persönlichen Gespräch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche im Kollegium werden von der Schulleitung angeregt, und organisatorisch ermöglicht. Ein schulinterner Hospitationsgutschein, der den Lehrkräften verschiedene Wahlmöglichkeiten offen lässt, soll deren Realisierung zusätzlich befördern.

Grundsätze der Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Sie sind Inhalt des Schulprogramms und für alle an Schule Beteiligten transparent. Wesentliche Eckpunkte sind auf der Homepage veröffentlicht. Festgelegt sind beispielsweise der offene Frühbeginn und 90-minütige Unterrichtsblöcke. Die Pausenzeiten wurden nochmals verändert, sodass den Schülerinnen und Schülern mehr Zeit zur Erholung bleibt. Die Verteilung der Schwerpunktstunden, Blockunterricht in A- und B-Wochen, die Hausordnung sowie die Termine der variablen Ferientage und Anrechnungsstunden für besondere Aufgaben der Lehrkräfte wurden von der Schulkonferenz bzw. der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Jährlich erfolgen die Überprüfung der Beschlusslagen und gegebenenfalls deren Anpassung an veränderte Anforderungen und Bedingungen. So ist derzeit das Vertretungskonzept in der Überarbeitung. Die bislang geltenden Festlegungen regeln das Verfahren im Vertretungsfall und Grundsätze für den Vertretungsplan. Ein Ordner mit Informationen zu den einzelnen Klassen steht im Lehrerzimmer bereit. Aus der Ausfallstatistik geht hervor, dass es an der Grundschule im Bornstedter Feld in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 nahezu keinen Unterrichtsausfall gab. Dazu trug neben der Vertretungsorganisation auch der verstärkte Einsatz von Lehramtskandidatinnen und Lehramtskandidaten im Unterricht bei.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam beraten und abgestimmt. Im schulischen Fortbildungskonzept sind kurz- und langfristige Fortbildungsbedarfe dokumentiert, die auf die Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms ausgerichtet sind. Schwerpunkte bildeten in den vergangenen Schuljahren eine Fortbildungsreihe zum Thema „Gute und gesunde Schule“, „Gesprächsführung mit Eltern“ und „Autismus“. PC-Cafes/Workshops boten den Lehrkräften im Schuljahr 2014/2015 Gelegenheit ihre Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien zu erweitern. Zur Durchführung der Fortbildungen nutzt die Schule sowohl externen Sachverstand, beispielsweise aus der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, vom Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaft GmbH und aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht sowie die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen. Lehrkräfte entwickeln zudem ihre individuellen Kompetenzen durch die Teilnahme an fachspezifischen Fortbildungsveranstaltungen weiter. Sie geben ihre dabei gewonnenen Erkenntnisse in den Fachkonferenzen, den Jahrgangstufenteams und der Konferenz der Lehrkräfte an ihre Kolleginnen und Kollegen weiter. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden bislang wenig genutzt und beschränken sich auf Einzelfälle. Die Lehrkräfte tauschen sich zu fachlichen und methodischen Inhalten vornehmlich in den schulischen Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenteams aus. Nach Protokollage tagen diese teilweise mehr als fünfmal innerhalb eines Schuljahres. Die Steuergruppe Schulprogramm und das Team „Gute und gesunde Schule“ arbeiten insbesondere an der Weiterentwicklung der Schulqualität.

Temporäre Arbeitsgruppen werden bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte aktiv.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden integriert und fachlich begleitet. Nach einem persönlichen Gespräch mit der Schulleitung erhalten sie in einem „Leitfaden für neue KollegInnen“ wichtige Informationen zu schulinternen Verabredungen sowie zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Die Schulleitung vergewissert sich nach angemessener Zeit im persönlichen Gespräch, bei gemeinsamen Treffen mit allen neuen Lehrkräften und durch Unterrichtshospitationen über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse und eine damit verbundene Ableitung von verbindlichen Maßnahmen standen an der Grundschule im Bornstedter Feld bislang nicht im Fokus. Lehrkräfte holen sich gelegentlich im Gespräch und vereinzelt in schriftlicher Form Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zum Unterricht oder zu schulischen Höhepunkten ein.

Eine analysierende Betrachtung und Auswertung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt lediglich in den Fachkonferenzen. Auf Grund der im Vergleich zu den Landeswerten teils deutlich überdurchschnittlichen schulischen Resultaten gab es bislang keine Veranlassung zu Ableitung konkreter Schlussfolgerungen aus den Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Leistungsvergleichen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.